

Cyrill Zemp

Mondholz-Betten für einen guten Schlaf

Remo Emmenegger aus Marbach fertigt naturbelassene Vollholzbetten

Wer das altehrwürdige Bauernhaus von Remo Emmenegger im Hintersagen in Marbach betritt, wird von einem natürlichen und beruhigenden Arven-Duft begrüsst. Nicht nur das ätherische Öl, sondern auch die stilvolle Einrichtung im Ausstellungsbereich, welche Alt und Neu in harmonischer Art verbindet, sorgen für eine wohlige Atmosphäre. Das denkmalgeschützte Haus von 1809 hat Geschichte – im Anbau, wo früher Milchzucker fabriziert wurde, fertigt Emmenegger heute seine Mondholz-Betten.



Suche nach dem Lebenssinn

Bevor sich der gelernte Schreiner selbstständig machte, war er zuletzt als Bauführer tätig. In dieser Funktion im industriellen Holzbau wurde er jedoch nicht glücklich, der stetige Druck von allen Seiten wie auch der eigene Ehrgeiz machten ihm zunehmend zu schaffen. Schlaflose Nächte und die Suche nach dem inneren Gleichgewicht mündeten schlussendlich in der Frage: «Was mache ich die nächsten 20 Jahre?» In dieser Selbstfindungsphase las Remo Emmenegger viel über das traditionelle Holzhandwerk und setzte sich unter anderem mit Mondholz auseinander, welches bereits seit Jahrhunderten für den Bau von Stallungen und Häusern verwendet wird. Schon bald begann er zu tüfteln und schreinerte für seine Kinder die ersten Betten aus Mondholz. 2019 gründete der gebürtige Ruswiler schliesslich seine Firma, die MondArt GmbH. Heute

verarbeitet er rund 40 Kubikmeter Rundholz pro Jahr. Dieses bezieht er bei Peter Thalmann von der Entlebucher Waldholz GmbH in Ebnet, welcher auch die Bäume für ihn aussucht.

Dem Holz Zeit geben

Für seine Mondholz-Betten verwendet Emmenegger ruhig gewachsenes Fichtenholz von 60 Zentimetern Durchmesser oder mehr. Dessen Qualität ist unter anderem vom Standort und der Höhenlage der Bäume abhängig. Durch das langsamere Wachstum oberhalb von 1000 Metern sind die Jahrringe dünner und das Holz entsprechend dichter. So sei es beispielsweise möglich, dass ein Baum im Flachland 70, auf dem Glauenberg jedoch 150 Jahre benötige, um den gleichen Durchmesser zu erreichen, erklärt Emmenegger. Das Holz eines seiner Betten stammt stets aus dem gleichen Waldnest: «Ich kann meinen Kunden genau sagen, von wo das Holz ihres Bettes stammt, weil ich jeweils auch selbst da war.»

Das Holz wird gegen Leermond in den Wintermonaten zwischen November und Januar geschlagen – in der gleichen Phase wie auch Instrumenten- und Werkzeugholz. Nach dem Fällen ruhen die Bäume mitsamt den Ästen erst einmal rund zwei bis drei Monate im Wald, damit die Äste dem Stamm auf natürliche Weise den Saft entziehen können. Nach dieser ersten Trocknungsphase werden die Stämme im nahegelegenen Sägewerk der Gerber Holz AG in Marbach verarbeitet. Im Anschluss wird das Holz nochmals mindestens ein Jahr im gesägten Zustand gelagert. «Dem Holz Zeit zu geben, ist das Wichtigste», weiss Remo Emmenegger.

Naturbelassenheit für einen guten Schlaf – Handwerk trifft auf Feng-Shui

In sein Mondholz-Bett hat der 49-Jährige alles für einen guten Schlaf versucht hineinzupacken. Gegen unten sorgen die zwölf Zentimeter dicken Balken für die Abschirmung von Elektromog. Sämtliches Holz ist unbehandelt und kann so sowohl Feuchtigkeit aufnehmen als auch wieder abgeben. Dem harzhaltigen Nadelholz wird eine allgemein beruhigende Wirkung nachgesagt – auch auf den Puls soll es sich senkend auswirken. Das gesamte Bett wird ohne Metallteile und mit nur wenig natürlichem Knochenleim geschreinert, die Balken



In einer ehemaligen «Zuckerhütte» schreinert Remo Emmenegger aus Marbach seine Vollholzbetten aus Entlebucher Mondholz. Die Balken dieses naturbelassenen Mondholz-Bettes werden so positioniert, dass die Wurzel des Baumes bei den Füßen und die Krone beim Kopf zu liegen kommt. Weil es so einfach Sinn macht.

werden mittels Steckverbindungen aus Holz zusammengehalten. Die traditionelle Handwerkskunst kombiniert der Schreiner mit den idealen Massen nach Feng-Shui. Durch seinen Götti kam er schon früh mit der aus China stammenden Lehre in Berührung, die ihren Fokus auf eine harmonische räumliche Umgebung legt. Auch die Einrichtung seiner Werkstatt und die Anordnung der Maschinen ist nach Feng-Shui-Prinzipien erfolgt.

Das naturbelassene Bett-Konzept stösst auf Anklang, insbesondere bei Kunden mit ähnlicher, bewusster Lebenseinstellung, erklärt Emmenegger, der überdies auch allgemeine Schreinerarbeiten und individuelle Kundenwünsche ausführt. Das Persönliche von A bis Z werde in seinem Ein-Mann-Betrieb sehr geschätzt.

«Ich habe mein Ikigai gefunden»

Wer mit Remo Emmenegger spricht, erkennt schnell, dass dieser stets die Sinnhaftigkeit im eigenen Tun und Handeln sucht. Seine persönliche Lebensphilosophie gründet mitunter auf Ikigai – einem japanischen Konzept, gemäss dem der eigene Lebenssinn im Schnittpunkt aus Leidenschaft, Berufung, Mission und Beruf liegt. Um ein erfülltes Leben zu haben, sollte man also etwas machen, was man liebt, worin man gut ist, was einen gesellschaftlichen Beitrag leistet und wodurch man gleichzeitig ein Einkommen erzielen kann.¹ «Jeder ist für etwas geboren, und dies zu finden, ist der Sinn des Lebens», fasst Remo Emmenegger seine Überzeugung zusammen. Und: «Ich habe mein Ikigai hier gefunden – meine Bude ist mein Ruhepol. Auch wenn es viel zu tun gibt.» Er sieht in Ikigai nicht nur eine Weisheit, wie man mit dem Leben umgeht, sondern auch, dass alles einer Art übergeordnetem Plan folgt: «Es ist manchmal fast beängstigend, wie sich die Dinge einfach so ergeben.»

Mondholz als Teil einer bewussten Philosophie

Hier schliesst sich auch der Kreis zum Mondholz-Bett: durch den Mondkalender ist für Emmenegger der Zeitpunkt des Fällens vorgegeben und folgt somit einem gewissen Sinn. Das Mondholz fügt sich so als ein Mosaikstein in seine Arbeit und seine Werke ein. «Es ist nicht möglich zu sagen, dass Mondholz effektiv besser ist», meint der Schreiner – in seiner Philosophie sind die Mondphasen vielmehr Teil einer ganzheitlichen Betrachtung, in welcher weitere Faktoren eine wichtige Rolle spielen, wie eben eine ausreichend lange Ruhezeit zwischen Fällen und Verarbeiten oder die Orientierung an der Wuchsrichtung des Baumes beim Zusammenbauen der einzelnen Holzelemente. Die Balken positioniert Remo Emmenegger immer so, dass die Wurzel des Baumes bei den Füßen und die Krone beim Kopf zu liegen kommt. «Diserewäg macht es keinen Sinn», ist für ihn schlichtweg klar und er ergänzt: «Ausschlaggebend in meinem Betrieb ist stets: was macht Sinn und was macht keinen Sinn?» Es sei der bewusste Umgang mit dem Holz vom Fällen übers Lagern bis zur Verarbeitung sowie dessen Naturbelassenheit, welcher schlussendlich den Mehrwert für die Schlafqualität bringe, ist Emmenegger überzeugt.



Cyrill Zemp

Mitglied der Brattig-Kommission

¹Niederberger, W. (2025). Finde dein Ikigai – Wofür es sich zu leben lohnt.